

Lernen mit „Kribbeln im Bauch“

Präventionsprojekt des Landesinstituts für Schule: Mit Tanz und Gesprächen gegen Gewalt und Sucht

Um Gewalt- und Suchtpotenzialen von Jugendlichen vorzubeugen und ihre Sozialkompetenzen zu stärken, setzen Experten an vielen Schulen verstärkt auf Präventionsarbeit. „Kribbeln im Bauch“ heißt ein Projekt des Landesinstituts für Schule (LIS), das versucht, den Heranwachsenden durch Tanz und intensive Gespräche einen respektvollen Umgang zu vermitteln.

VON ALEXANDRA KNIEF

Bremen. Über Gefühle sprechen, zuhören und wertschätzen – das fällt vielen Schülern nicht leicht. Gerade bei Jugendlichen, die aus sozial benachteiligten Familien stammen, führt dies oft zu Problemen wie Sucht oder Aggression (siehe dazu auch das untenstehende Interview). Auch unter Mädchen ist Gewalt kein Tabu mehr, wie die brutale Prügelattacke zweier Mädchen auf eine 13-Jährige Anfang dieses Jahres in Berlin zeigt.

54 Gewaltvorfälle an Schulen der Stadtgemeinde Bremen haben die regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren (Rebuz) im Schuljahr 2011/2012 erfasst. Man könne jedoch davon ausgehen, dass die wirkliche Zahl weitaus höher ist, denn von den Lehrern geklärt, kleinere Auseinandersetzungen werden in der Regel nicht festgehalten. Außerdem werden längst nicht alle Vorfälle gemeldet. Auch Gewaltakte, die in die Kategorie Vandalismus fallen, sind nicht dabei.

Um Gewalt, Mobbing und auch Suchterkrankungen entgegenzuwirken, nehmen sich viele Schulen mittlerweile mehr Zeit für die Präventionsarbeit und lassen den Unterrichtsstoff dafür eine Weile ruhen. Ein Projekt, das seit vielen Jahren große Erfolge bringt, ist „Kribbeln im Bauch“ vom Landesinstitut für Schule (LIS). In dem Projekt werden Jugendlichen der neunten Klassen durch Tanz und intensive Gespräche über Familie, Drogen, Gewalt und andere Themen wichtige Sozialkompetenzen vermittelt.

„Viele Jugendliche haben in negativen Situationen nur wenige Tasten, die sie drücken – nämlich meckern, zuschlagen oder



Aggressionen bei Schülern vorzubeugen, das ist das Ziel des Projektes „Kribbeln im Bauch“.

FOTO: DPA

sich entziehen“, so Projektleiterin Margrit Hasselmann vom LIS. „Hier lernen sie, dass es in Konfliktsituationen auch andere Lösungsansätze gibt.“ In vielen Bereichen, so Hasselmann, komme die Vermittlung wichtiger Sozialkompetenzen zu kurz. Daher sei es wichtig, den Jugendlichen diese

durch einen respektvollen und wertschätzenden Umgang zu vermitteln. „Unser Ansatz ist es, den Jugendlichen nicht ständig zu sagen, was sie falsch machen, sondern ihnen aufzuzeigen, was sie können“, so Hasselmann. Fast 1500 Schüler aus über 80 Klassen aus Haupt-, Sekundar- und Förder-

schulen haben an dem 2006 entwickelten Projekt teilgenommen. So auch eine neunte Klasse der Werkschule Hemelingen. Eine Woche lang sprachen sie über Themen, die sie im Alltag beschäftigen, trafen auf ehemalige Suchtkranke und lernten im Team zu arbeiten. Außerdem pro-

bierten sie verschiedene Tanzstile aus – neben Zumba und Hip Hop auch den langsamen Walzer, den sie stolz vor ihren Eltern und den Trainern präsentierten. „Die Schüler sind offener geworden und man merkt schon jetzt, wie sich das Gruppenklima zum Positiven verändert hat“, sagt Klassenlehrer Lutz Klettsch. Mobbing sei an der Werkschule Hemelingen – wie an anderen Schulen auch – ein größeres Problem, dem dringend vorgebeugt werden müsse. Das Projekt habe dazu einen wichtigen Beitrag geleistet, so Klettsch.

Schulen, die an „Kribbeln im Bauch“ teilnehmen wollen, können sich für das Projekt beim LIS bewerben. Finanziert wird die Präventionswoche durch die AOK Bremen/Bremerhaven, das Landesinstitut Bremen, Gesundheit und Suchtprävention sowie verschiedene Sponsoren. 3010 Euro

„Viele Jugendliche können nur meckern, zuschlagen oder sich entziehen.“

Margrit Hasselmann, Projektleiterin

kostet eine Projektwoche. In den vergangenen Jahren wurde das Projekt auch wissenschaftlich begleitet: 2007 nahmen rund 100 Schüler vor und sechs Monate nach dem Projekt an Befragungen teil. Diese ergaben, dass rund ein Drittel der befragten Jugendlichen nach dem Projekt das Rauchen reduziert oder sogar eingestellt hatten. Etwa zwei Drittel der Schüler gaben an, durch Musik und Bewegung besser mit ihren Gefühlen umgehen zu können und selbstbewusster geworden zu sein.

Ähnlich erfolgreiche Ergebnisse zeigte auch eine Evaluation von 2009. Etwa die Hälfte der befragten Eltern, Lehrer und Freunde gaben an, dass sie nach dem Projekt eine positive Veränderung im Verhalten der Jugendlichen beobachten konnten. Eine weitere Befragung für 2011/12 wird zurzeit ausgewertet.

„Schulen müssen Konflikten Raum geben“

Pädagoge Wolfgang Welp-Eggert über Gewalt unter Jugendlichen

Mit Wolfgang Welp-Eggert vom regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrum Ost (Rebuz) sprach Alexandra Knief über Gewalt und Prävention.

Ist die Zahl der Gewalttaten an Bremer Schulen gestiegen?

Wolfgang Welp-Eggert: Es werden mehr Gewalttaten an Schulen gemeldet, weil mehr Schulen sich dieser Problematik stellen. Die Zahl der tatsächlichen Gewaltvorfälle ist in den vergangenen drei bis vier Jahren rückläufig.

Auch in der Gruppe der Mädchen?

Die Vorfälle häufen sich zwar nicht dramatisch, aber es ist ein Anstieg der Gewaltbereitschaft bei Mädchen zu erkennen. Dabei handelt es sich um eine Art verquere Emanzipation. Oft stehen die Vorfälle in Zusammenhang mit Mobbing.

Warum wenden Mädchen Gewalt an?

Gewalt hat sich auch bei Mädchen subjektiv als erfolgversprechendes Mittel durchgesetzt. Diese Mädchen wollen sich beweisen

und akzeptiert werden. Gerade durch das Problem des Mobbing fühlen sich die Betroffenen so in die Verzweiflung oder Isolation getrieben, dass sie sich nicht mehr anders zu wehren wissen, als ihre Widersacher zu bedrohen oder auch zu schlagen.

Welche Faktoren erhöhen die Gewaltbereitschaft?

Wir bekommen oft mit, dass die klassischen Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen aus prekären Verhältnissen rückläufig sind. Es gibt ein anderes Phänomen: Kinder und Jugendliche, die in ihrem Verhalten insgesamt gewaltabstinent sind, und denen eine hohe soziale Kompetenz zugeschrieben wird, rasten, wenn sie bedrängt werden, häufig extrem aus und verlieren die Kontrolle über sich. Ihnen fehlt die Erfahrung, mit derartigen Konflikten umzugehen.

Wie kann man dem vorbeugen?

Schulen müssen Raum für Konflikte geben. Spannungen sind immer da und sollten im Schulalltag aufgegriffen werden. Wut und

Konflikte dürfen sein und sollten nicht sofort mit der Androhung von Ordnungsmaßnahmen unterbunden werden. Schüler müssen die Möglichkeit haben, sich zu erleben und sie müssen lernen mit Ärger umzugehen. Damit meine ich natürlich nicht, dass es keine Steuerung geben soll, aber die Schule sollte sich dafür öffnen, Konflikte zu thematisieren. Wenn zum Beispiel vulgäre Begriffe im Klassenraum kursieren, sollten Lehrer das Thema aufgreifen und mit den Schülern darüber diskutieren, was hinter den Begriffen steckt, anstatt das Benutzen der Worte einfach zu unterbinden.



Zur Person
Wolfgang Welp-Eggert (52) ist seit vier Jahren stellvertretender Leiter des regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrums Ost (Rebuz). Sein Schwerpunkt ist das Thema „Gewaltvorfälle an Schulen“.

Kinder entdecken Komponisten für sich

Abschlusskonzert des diesjährigen Bach-Wettbewerbs im Rathaus

VON SIGRID SCHUER

Bremen. Großer Jubel für die über 200 Teilnehmer des 9. Wettbewerbs „Jugend spielt und erforscht Bach“, der gestern mit einem großen Abschlusskonzert in der bis auf den letzten Platz besetzten Oberen Rathaushalle zu Ende ging. Viele Eltern und Kinder filmten per Smartphone fleißig mit.

Den Schlusspunkt nach der halbjährigen Arbeit an Bach setzten die Schüler der Oberschule Kurt-Schumacher-Allee mit einem fetzigen Mix aus Johann Sebastian Bachs Werken und Hits aus der Filmmusik, die sie neu arrangiert hatten. Wann hat man die Badinerie, den Schluss-Satz der 2. Orchestersuite in h-Moll, je so rockig im James-Bond-Sound grooven gehört? Belohnt wurde dieser Bach im Big Band Sound mit einem der beiden, jeweils mit 600 Euro dotierten ersten Plätze. Der zweite erste Preis ging an die Kinder der Grundschule Horner Heerstraße, die einen Satz aus Bachs berühmter Jagd-Kantate spielten und den Entstehungsprozess mit Hilfe des darstellenden Spiels erläuterten.

Alle zwei Jahre wird der Wettbewerb von der Senatorin für Bildung und Wissenschaft in Zusammenarbeit mit der Karl-Nix-Stiftung, dem Landesinstitut für Schule und der Bach-Gesellschaft Bremen veranstaltet. Die Stiftung stellt ein Preisgeld von insgesamt 3000 Euro zur Verfügung. „Es soll mit, über und von Johann Sebastian Bach gespielt werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt“, erläuterte Jury-Mitglied Helmut Schaarschmidt. „Die Jury

war von allen Beiträgen so begeistert, dass wir am liebsten alle Gruppen auftreten lassen wollten“. Fünf von insgesamt acht teilnehmenden Schüler-Gruppen erhielten die Haupt-Preise, an die restlichen drei Gruppen wurden Ehrenpreise in Höhe von jeweils 200 Euro verteilt.

Die beiden zweiten, mit jeweils 450 Euro dotierten Plätze belegten die Klasse 4b der Grundschule Am Pulverberg und der Wahlkurs Musik des Kippenberg Gymnasiums. Die Kinder der Grundschule Am Pulverberg erfanden eine kreative Choreografie zu Bachs Cello-Suite Nr. 1 in G-Dur. Besonders cool fand Imke, selbst schon Cellistin, das Live-Solo, das der Cellist Andreas Schmittner von den Bremer Philharmonikern dazu spielte. Eine Revolution im Hause Bach zettelten dagegen die Gymnasiasten in den Rollen seiner aufmüpfigen Söhne an. Da wurde der revolutionäre Rhythmus mit Bestecken auf Tisch und Teller gehämmert, um Bachs Musik später mit Schlagzeug, Saxofon und E-Gitarre aufzumischen. Beide Klassen gaben auch Einblicke in das Leben des legendären Kantors der Leipziger Thomaner-Kirche.

Den mit 300 Euro dotierten dritten Platz holten die Kinder der Grundschule Admiralstraße mit einem besinnlichen Lichtertanz zu Bachs „Air“. Die Preise wurden von Jens-Uwe Nölle (Nix-Stiftung) und von Hans-Martin Schäfer, dem Vorsitzenden der Bach-Gesellschaft Bremen, verliehen.



Preisverleihung in der Oberen Rathaushalle: Die Grundschule Horner Heerstraße spielte beim Bach-Wettbewerb unter der Leitung von Lehrerin Heide Steinhäuser.

FOTO: KARSTEN KLAMA

ANZEIGE

HITS FÜR KIDS!

Die große dodenhof-Ranzenparty

ALLE AKTIONEN UND ANGEBOTE
SA 1. UND SA 8. FEBRUAR 2014
VON 9 - 20 UHR IN DER LEDERWAREN-ABTEILUNG
IM ERDGESCHOSS DER MODEWELT

Freut Euch auf eine Riesenauswahl großer Marken wie Scout, McNeill, DerDieDas und Hama mit den Serien Sammies und Step by Step. Mit Fachberatung durch unsere Spezialisten bei der großen dodenhof-Ranzenparty!



10% BAR-RABATT
AUF ALLE KINDERUHREN

10% BAR-RABATT
AUF ALLE ANGEBOTENEN RANZEN

McDonald's
HAPPY MEAL
FÜR ALLE KÄUFER
EINES SCHULRANZENS
* Aktion gilt nur im McDonald's Posthausen

KINDERSCHMINKEN

Scout

DERDIEDAS

McNeill



dodenhof Posthausen KG
28869 Posthausen, www.dodenhof.de

www.facebook.de/dodenhof

Die ModeWelt **dodenhof**